

## Das Bettenmachen

Mer hom derheem a groaß Haus ghot. A jeds von uns hat in a eichene Stuw a gschlaffa. Des will wos hääß, bei fünf Kinner. A jeds hot ower a sei Pflichta ghot, doa hats nix gawa.

Mei Motr wor a gottsförchtiche, ower a a racht strenga Fraa. Mei Vatr war a gutr Mensch un daß i sou gara gelasa<sup>h</sup>ob, dos hob i von ihm gearbt.

Mei Aufgab wors, jeden Tog die ganza Betta zu macha.

Die Schlafstuw a worn owa un jedsmal wenn i nauf bin, hob i mer schnall von meim Vatr a<sup>n</sup> Buch"ausgeborcht".

Nacherter hob i überm Lasa die ganza Ärwert vergassa, bis mei Motr aus ihr Kücha ruagsc<sup>h</sup>ent hat: "Soch amal, wia lang brauchst<sup>t</sup>denn Du für die poor Betta. In dera Zeit mach i ja fuffzig.

Dann hob i ober schnall geschafft un manchsmal worn die Betta nit grad förschtlich gemacht.

Eemal - i kann mi no genau drauf besinn - hob i widder über sou eener Liabesgeschicht des ganza Bettemacha vergasse. Auf eemal<sup>z</sup> hör i mei Motr auf der Stiacha. I nix wie des Böachla unners Bett gschmissa und die Heend zammgeleicht un agfanga zu bata. Mei Motr künnt rei und will scho afang zu schente. Ober wie sé mi so gsahn hat, it era s Wort im Hals stecka gebliawa. Sie hat mi ganz groaß ageguckt un hat<sup>s</sup>ocht: "Bat ner weider Rita, un wenn de nacherter ferti bist, mechst halt Dei Ärwert, gall.

Von dera Zeit a hob i mei Ruah ghot und auf selbige Weis hob i nach und nach meim Vatr sei ganza ~~Buch~~ Böacher gelasa.